

Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 M., monatlich 40 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Zeichnerate 10 Pf. die ein-spaltige Garnondzelle; aus-wärtige 10 Pf. die ein-spaltige Pettizelle. Kleinanzeigen 20 Pf. die Textzeile.

Nr. 82.

Friedrichsdorf i. T., den 13. Oktober 1917.

11. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Kohlenverteilung.

Es werden ausgegeben auf Abschnitt 1 der Kohlenkarte: Mittwoch und Donnerstag, den 17. und 18. d. Mts. Nachm. von 2—5 Uhr: Kohlen b. Vamparter für Karte 1—25 Eierbricketts b. J. E. Foucar „ „ 26—145 Kohlen bei Ferd. Garnier „ „ 146—289 Freitag und Sonnabend, den 19. und 20. d. Mts. Nachm. von 2—5 Uhr: Kohlen im Hof des Rathhauses für Karte 290—385.

Das Geld ist abgezahlt mitzubringen. Der Preis beträgt für Kohlen M. 2.50 den Zentner, für Eierbricketts M. 2.60 den Zentner. Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung

Die Ausgabe der Milch an der Freibank erfolgt von Sonntag den 14. ds. Mts. ab nur noch Vormittags von 9¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr. Die Abendausgabe fällt weg.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.
Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

In den Geschäften von:

Georg Rees
Hch. Bernhard Wwe.

kommt Sauerkraut in unbeschränkten Mengen zum Verkauf.

Heringe kommen in den Geschäften von:

Carl Privat
Hel. Bachmann

zur Ausgabe.

Lebensmittelstelle.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. ds. Mts. nachm. von 3—5 Uhr wird auf dem Bürgermeisteramt Petroleum abgegeben.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.
Der Bürgermeister
Foucar.

Bekanntmachung.

Die Mittel der Kriegsfürsorge sind nahezu erschöpft. Zu Beginn des Winters wachsen wieder die Ausgaben. Es wird daher an die Einwohnerschaft die dringende Bitte gerichtet, auch jetzt wiederum unsere Tätigkeit in freigelegter Weise zu unterstützen.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Die Kriegsfürsorgekommission.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung ihr Einverständnis dazu erklärt hat, tritt ab 1. Oktober 1917 eine Erhöhung des Strompreises für elektrische Energie ein und zwar für Licht um 10 Pfennig und für Kraft um 5 Pfennig per Kilowattstunde.

Friedrichsdorf, den 11. Oktober 1917.
Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen der kälteren Jahreszeit mache ich darauf aufmerksam, daß die Wasserleitungen gegen das Zufrieren durch rechtzeitiges Abstellen geschützt werden müssen. Bei dem vorhandenen Mangel an Benzin usw. wird es unmöglich sein, durch Zufrieren entstandene Schäden immer und hinreichend zu beseitigen.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung

betr. Personenaufnahme.

Die diesjährige Personenaufnahme findet am Montag, den 15. Oktober statt. Die Hauslisten werden heute ausgetragen.

Jeder Eigentümer, Nießbraucher, Pächter oder Mieter eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, die zur Ausfüllung der Spalten 1 bis einschl. 9 der Hausliste erforderlichen Angaben zu machen. Bei der Wichtigkeit der Aufnahme, die heute auch häufig bei der Durchführung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen Verwendung findet, ist es dringend notwendig, daß die Eintragungen mit größter Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit gemacht werden.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß insbesondere

1. alle am 15. Oktober 1917 im Hause dauernd oder vorübergehend wohnende Personen einschließlich Mieter, Dienstmädchen, Knechte usw.
2. sämtliche zum Heeresdienst Eingezogene, soweit sie nicht aktiv dienen, die vor ihrer Einberufung im Hause gewohnt haben, eingetragen werden müssen.
3. bei allen im Orte oder auswärtig beschäftigten Personen unbedingt Arbeitgeber und Arbeitsstätte angegeben werden müssen.

Mit dem Mindereinsammeln der Listen wird am 16. Oktober begonnen werden. Ich erlaube, die Listen bis dahin auszufüllen, damit keine Verzögerungen in der Aufnahme entstehen.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

Wie der Wirtschaftsausschuß mitteilt, sind von den Kartoffelerzeugern die Kartoffel-anmeldescheine zum Teil noch nicht zurückgegeben, zum Teil sind Angaben über den Ernteertrag gemacht worden, die offenbar unrichtig sind. Es wird darauf hingewiesen, daß falsche Angaben mit schwerer Strafe belegt werden. Irrtümliche Angaben können jetzt noch richtig gestellt werden. Zur Klarstellung sei erwähnt, daß der gesamte Ernteertrag ohne jeglichen Abzug anzugeben ist. Die Anmeldescheine, Bezugscheine über verkaufte Kartoffeln, sowie etwaige Nichtigstellungen sind bei Herrn Hoppe anzubringen. Bis Dienstag den 16. ds. Mts. nicht abgelieferte Scheine werden eingezogen, der Säumige wird unter Strafe genommen.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

Schweinezwischenzählung.

Am 15. Oktober ds. Js. findet eine allgemeine Schweinezwischenzählung statt. Die Zählung wird von besonders bestellten Personen durch Zählbezirkslisten vorgenommen. Die Haushaltungsvorstände bzw. deren Vertreter sind zu allen von den Zählern geforderten zweckdienlichen Auskünften verpflichtet. Auf die Strafbestimmungen des § 4 der Bundesratsverordnung vom 4. März 1915 wird besonders hingewiesen.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

Betr.: Auszahlung von Hengeld.

Diejenigen, welche Hen f. d. Rgl. Propiantamt, Frankfurt oder für die Stadt geliefert haben, können die Vergütung hierfür von Morgen ab in den Vormittagsdienststunden bei der Stadtkasse hier gegen gültige Quittung erheben.

Friedrichsdorf, den 10. Oktober 1917.

Die Stadtkasse.

Verordnung

über die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot und Mehl.

Auf Grund des § 58 zu a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni (Reichsgesetzblatt Seite 507) wird für den Bezirk des Overtaunuskreises unter Hinweis auf die Verordnung des Kreis Ausschusses vom 9. August 1917, betreffend die Bereitung von Backwaren und den Mehlsverkauf, folgendes bestimmt:

1.

Bei Abgabe an den Verbraucher beträgt der Höchstpreis für Brot

1250 Gr. (großer Laib) 54 Pfg., 625 Gr. (kleiner Laib) 27 Pfg., für Brötchen das Stück zu 50 Gr. 3 Pfg., Kleinverkauf von 94 proz. Roggenmehl 840 Gr. 44 Pfg., 420 Gr. 22 Pfg., 94 proz. Weizenmehl 840 Gr. 48 Pfg., 420 Gr. 24 Pfg., Weißbrot für Kranke 625 Gr. 35 Pfg.

2.

Die Ueberschreitung der Höchstpreise ist verboten.

3.

Zuwiderhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht,

soweit sie nicht gemäß § 70 der Reichsgetreideordnung für verfallen erklärt worden sind.

Ist die strafbare Handlung gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann die Straf auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

4.

Diese Verordnung tritt am 22. Oktober 1917 in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung des Kreisausschusses vom 9. August 1917 (Kreisblatt Nr. 85) und die darin aufgehobene Verordnung aufgehoben.

Bad Homburg, den 5. Oktober 1917.

Namens des Kreisausschusses.

Der Vorsitzende. J. B.: A. Garnier.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 10. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Köppern, den 10. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

Polizeiverordnung. betreffend das Tabakrauchen jugendlicher Personen.

Zwecks Verhütung gesundheitlicher Schädigungen bei jugendlichen Personen wird auf Grund des § 137 Abs. 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 in Verbindung mit den §§ 6 f, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) für den Umfang der Provinz Hessen-Nassau mit Zustimmung des Provinzialrats verordnet, was folgt:

§ 1. Personen unter 16 Jahren ist es verboten:

1. Tabak, Tabakspfeifen, Zigarren, Zigaretten und Zigarettenpapier zu kaufen oder sich sonst entgeltlich zu verschaffen;

2. auf öffentlichen Wege, Plätzen und Anlagen sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln und in öffentlichen Räumen zu rauchen.

§ 2. Es ist verboten, an Personen unter 16 Jahren die im § 1 unter Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände zu verkaufen oder im Gewerbsbetriebe abzugeben.

Sein Ungarmädchen.

Erzählung von W. Wittgen.

„Dann ist es gut, mein Sohn,“ sprach gerührt der Alte, „das habe ich dir auch nicht zugetraut. Ich gedachte dich bei mir zu haben nach dem Krieg. Aber wenn es anders sein soll, dann wollen wir uns fügen, in Gottes Namen.“

Gerührt reichte der Sohn dem Vater die Hand, dann schritten sie wieder hinein in die Stube.

Während der Osterfeiertage blieben die Krieger, die beide das Eisene Kreuz schmückte, in Gladenbach. Ueberall wurden sie aufmerksam behandelt, überall ließ man sich erzählen von ihren Erlebnissen.

Als Theodor mit seinem Freunde am Nachmittag des ersten Feiertages durch das Städtchen schritt, stieß dieser ihn plötzlich von der Seite an und sprach: „Theodor, was ist das für ein schönes Mädchen, was uns da nachguckst hat, eben hat's hastig das Fenster zugemacht.“

„Sei still, Friedrich, das ist ja Schmidts Rätchen,“ sprach Theodor verlegen und eilte, fortzukommen.

„Ist das das Mädchen, das dir deine Mutter freien wollte?“

„Ja,“ sprach Theodor, „aber mach, daß wir hier wegkommen.“

Friedrich aber drehte sich noch einmal um und meinte: „Die ist nicht übel, ich muß sie mir noch einmal richtig ansehen.“

„Gefällt dir die besser, als dein Ungarmädchen?“ fragte Theodor spöttisch, zu seinem

§ 3. Jeder, unter dessen Gewalt eine noch nicht 16 Jahre alte Person steht, die seiner Aufsicht untergeben ist und zu seiner Hausgenossenschaft gehört ist verpflichtet, sie von einer Uebertretung des § 1 abzuhalten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. im Unvermögensfalls mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 15. Oktober 1917 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte werden alle anderen den gleichen Gegenstand betreffenden polizeilichen Vorschriften aufgehoben.

Cassel, 24. September 1917.

Der Oberpräsident.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

Köppern, den 13. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Winter.

Soiales.

Förderung des Zeichnungsergebnisses. Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Aushändigung endgültiger Stücke wünschen solche der 5. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhändigen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen. Da die Bedingungen der 5. Kriegsanleihe genau mit denen der 7. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 5. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der 7. Kriegsanleihe überein. Da die Lieferung mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der 5. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 1. April 1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Abzug gebracht.

OC. Tabakerfaj. Infolge unserer Absperrung vom Weltverkehr hat auch der Tabak

begonnen ernstlich knapp zu werden. Hand in Hand damit ging naturgemäß die Verteuerung der noch vorhandenen geringen Mengen. Unsere Tabakindustrie mußte deshalb rechtzeitig daran denken, Ersatz zu schaffen, was ihr auch verhältnismäßig gut gelungen ist. Was gegenwärtig unter der Firma „Tabakerfaj“ in den Handel gebracht wird, ist eine Mischung heimischer Kräuter, deren Duft und Geschmack garnicht so übel ist. Viele Raucher haben der Sparsamkeit halber jedoch schon im Frieden ihr Pfeifengut selbst mit heimischen Zusätzen gestreckt und dieses Verfahren kann auch gegenwärtig bestens empfohlen werden. Am geeignetsten sind erodene Rosenblätter, Waldmeisterkraut und das Laub der Nußbäume. Jeder Raucher wird bald herausfinden, welche Mischung dieser Ersatzstoffe mit echtem Tabak und in welchem Verhältnis seinem Geschmack am besten zusagt. Und sollte nach und nach der echte Tabak noch seltener und spärlicher werden als bisher — nun, so fügen wir uns eben ins unvermeidliche und werden der Not gehorchend auch einmal für eine Zeit Nicht-raucher. Unsere Hausfrauen werden überhaupt ohnehin nach und nach ihre Freude an uns Musterehemännern haben: Vier und Cognac haben wir uns bereits verkniffen gelernt und der Tabak wird nächstens folgen —

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen).

Deutlicher mit jedem Tage — zeigt es sich in Flandern jetzt, — daß auch dort umsonst der Briten — seine Kräfte eingesetzt, — daß trotz allem Kraftaufwande — seine Mühe vergeblich ist, — wenn er auch an jedem Tage, — neu sich mit den unsren mißt. — Doch zu gleicher Zeit ersieht man, — welcher ungeheure Wert — unsrer deutschen U-Boot-Basis — dort an Flanderns Strand gehört, — weil seit einem halben Jahre — England jetzt bereits sich müht, — daß es dort durch einen Angriff — endlich mal Erfolg erzielt. — Mehr als er gestehen möchte, — fühlt John Bull daheim zu Haus, — unsre deutsche U-Boot-Taktik — löscht das Lebenslicht ihm aus, — darum muß er sich bemühen, — daß er jetzt mit aller Kraft — endlich einmal positives — in der U-Boot-Abwehr schafft. — Dennoch dürfen wir wie immer — voller Hoffnung und Vertrauen — auch in dieser

Freunde gewandt, als sie droben am Walde standen und sich das Städtchen malerisch zu ihren Füßen ausbreitete.

Nun sei aber still,“ sprach Friedrich, „du hast ja Glück gehabt mit deinem Ungarmädchen. Aber die Schmach hätte mir deine Braut nicht antun dürfen, wo sie das zweifelhafte Weibsmensch kannte, das mir seine Adresse in den Blumenstrauß steckte, da hätte sie sie mir wenigstens nicht zeigen dürfen. Ist einen Kopf größer als ich, kommt barfuß daher mit einer kurzen Pfeife im Maul. Nein, lieber wieder gleich herauf in die Karpathen, als mit der ein Verhältnis anfangen.“

Friedrich mußte sich nach acht Tagen wieder bei seinem Ersatzbataillon in Deutschland melden, während Theodor als kriegsverwendungsunfähig zu Hause bleiben durfte.

„Herr Hölzer“, sprach Friedrich am Abend vor der Abreise, „ich kenne Sie als Ehrenmann, was halten Sie von Schmidts Rätchen?“

Der Alte schien nicht überrascht von der Frage. Ruhig meinte er: „Es ist ein braves Mädchen, mit dem einer glücklich werden kann.“

„Ich danke Ihnen, Herr Hölzer,“ fuhr Friedrich fort, „wenn der Krieg für mich gut zu Ende geht, komme ich wieder, dann wird sie meine Frau werden.“

„Ich wünsche ihnen Glück dazu,“ sprach der Alte, und dem jungen Manne die Hand reichend, meinte er: „Die hätte ich auch meinem Sohne zur Frau gegönnt.“

Frühling war nun ins Land gezogen, doppelter Frühling auch für Ungarn, das nun wieder aufatmete von dem schweren Druck, der auf ihm gelastet. Die Karpathen

waren frei, die Gefahr eines russischen Einbruchs vorüber. Deutsche und österreichische Tapferkeit hatten die halbwilden Horden zurückgeworfen, und nun zog neues Leben, neues Hoffen in die Lande.

Frau Hölzer hatte es sich nicht nehmen lassen, einen Brief an Sophie, das deutsche Mädchen in Ungarn, zu schreiben und es ihrer Liebe und Zuneigung zu versichern. Und bald war die Antwort eingelaufen mit der Einladung zum Besuch in Ungarn.

„Meinst du, ich könnte einmal mitfahren, da hinten hin?“ fragte sie ihren Sohn, als sie den Brief gelesen. „Ja, warum denn nicht?“ meinte dieser. Die Frau aber nahm ihn am Arm und rief ängstlich: „Theodor, sind da hinten auch wirklich keine wilden Däijer?“

„Nein, nein, sei ganz beruhigt,“ meinte der Sohn, „du kannst ganz unbesorgt sein.“

„Dann reise ich rein mit,“ rief sie voller Begeisterung. „Ich bin mein Lebtag nicht vor die Tür gekommen, ich will auch einmal in die Welt.“

Und nun rüstete sie zur Abreise ins Ungarland.

Der Vater gab den beiden das Geleit bis zur Bahn.

Als der Zug gemeldet wurde, reichte der Sohn dem Vater die Hand und sprach: „Auf Wiedersehen, Vater!“

Da traten Tränen in die Augen des Alten, und mit gedämpfter Stimme sprach er: „Komme bald wieder, Theodor.“

Seine Frau aber rief ihm noch aus dem Fenster heraus zu: „Christian, denk an das

heissen Frage — ruhig in die Zukunft schaun, — dürfen nach wie vor vertrauen, — daß auch künftig vor wie nach — unser Heer die deutschen Gauen — schützen wird vor Unge- mach, — bis der Britte eingesehen, — daß auch dort ihm nichts gelingt — und der Deutsche ihn zum Schlusse — doch noch in die Kniee zwingt. Walter-Walter.

Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober (W.Z.S. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Trup- pen in den Kampf.

Die gewaltige Kraftspannung der beiden verbündeten Bestmächte erschöpfte sich in tagsüber während dem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandernkämp- fer!

Die morgens nach stärkstem Trommelfeuer vor- brechenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht die sich bei ununterbrochener Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Km. Breite auf den Trichter- feldern zwischen Vigschote und Gheluwelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu sechsmal, ge- gen unsere Linien anstürmten.

Südlich des Houthouster-Waldes gewann der Feind bei Draatbant, Mangelaere, Veldhoef und am Bahnhof Poelcapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte.

Von Poelcapelle bis südlich von Gheluwelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinie fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechtsaktivität gering, nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon-Soissons vorstoßende fran- zösische Kompagnien wurden abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Westlich des Doiran-Sees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artil- lerievorbereitung angriffen, zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober (W.Z.S. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blan- kart-See und Poelcapelle steigerte sich der Artillerie- kampf nachmittags zu großer Stärke, die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends sich über Zonnebeke-Band- voorde entwickelnden Luftschlacht, an der rund achtzig Flugzeuge beteiligt waren, wurden 3 feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas entziffen niederhei- nische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuervorbereitung den Franzosen durch kraftvollen An- sturm wichtiges Gelände am Chaume-Wald. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezou- vaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumä- nischen Ebene und bei Braila, das von den Russen be- schossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Bat- terien Salaz unter Feuer, wo Brände ansbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ohrida- und Prespa-See, im Cerna-Bogen und zwischen Barbar und Doiran-See. Mehrfach vorstoßende Er- kundungsabteilungen, der Gegner wurde vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballons und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fessel- ballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober (W.Z.S. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gestern begrenzte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starken Feuerkampf im Küstenabschnitt und am Houthouster-Wald. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeuer auf dem Kampfgebiet von der Ys bis zur Straße Menin Ypern, es steigerte sich heute früh schlagartig zum Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampfaktivität der Artillerie zu großer Heftigkeit an. Bei Bazancourt führten starke franzö- sische Erkundungsgruppen vor; sie wurden abgewiesen. Östlich Samogneux kam es zu örtlichen Nahkämpfen am Osthange der Höhe 344.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Riga und am Jbruc war die Gefechtsaktivität lebhafter als an den Vortagen. Bei Zusammenstößen von Streifabteilungen fielen zahl- reiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und im Cerna-Bogen bekämpften sich die beiderseitigen Artillerien zeitweilig stark. Am rechten Barbarufer scheiterte der Angriff einer englischen Kompanie vor den bulgarischen Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

Vierter Reformations-Sonntag.

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst.

Der innere Reichtum der evang. Kirche.

(Offb. Joh. 2. 8—9.)

12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule.

8 Uhr abends: Vortrag über: Ein Held der

Reformation: Wilhelm von Oranien-Nassau.

Darauf Kirchenkonzert: Die sechs altnieder-

ländischen Volkslieder.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Sonntag und Donnerstag abends 8 Uhr:

Jünglingsverein.

Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Jugendverein.

Freitag abends 8 Uhr in der Volksschule:

Probe des Kirchenchors.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.

Prediger A. Goebel.

Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.

Mittags 4 Uhr: Erntedankfest: Predigt:

Prediger A. Goebel.

Montag abend 8 1/2 Uhr: Frauen-Verein.

Mittwoch abend 6 Uhr: Beginn des Religions- unterrichts der Kinder.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Freitag abend 7 1/2 Uhr: Kinderbund.

Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jugendbund.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

8 1/2 Uhr: Totenamt.

Danach die Beerdigung in Dillingen.

Methodistengemeinde Köppern, Bahnhofstr. 52.

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

schöne reiche Mädchen, dreihundert Morgen Land und fünfzig Stück Vieh!"

Der Alte aber sah dem abfahrenden Zuge tränenden Auges nach, schüttelte den Kopf und murmelte: „Hm, hm, hm.“

Ende.

Steinheimers Heinrich.

Erzählung von W. Wittgen.

„Herr Lehrer, gerade so Wetter war im Jahre 70, genau auf den Tag wie heut, als wir durch die Bayerische Pfalz marschierten, das war ein Wetterchen, sage ich Euch, und Wein gab's zu trinken, Herr, er schmeckt mir heut noch im Maul“, also rief am 25. Juli des Jahres 1914 Nachtwächter Steinheim aus Holzappel dem Lehrer Müller, der in seinem Garten an den Bienenstöcken hantierte, zu.

„Ja, ja, Sie wissen das ja noch ganz genau, was im Jahre 70 und 71 an jedem Tage für Wetter war, ja, Sie haben ein gutes Gedächtnis“, gab der Lehrer lächelnd zurück. Steinheimer trug von 70 her das Eiserne Kreuz. Auf einem Patrouillengange hatte er mit zwei anderen eine Feldwache überrumpelt und gefangen genommen.

„Gutes Gedächtnis, meinen Sie, Herr Lehrer,“ nahm jetzt Steinheimer wieder das Wort, „auch sonst bin ich noch wie ein Junger, sehen Sie einmal hier!“ und dabei schürzte er die Ärmel hoch, „mit so fünf oder sechs Franzosenkerlen nehme ichs noch auf.“

„Würden Sie noch einmal mitgehen, wenns los ginge?“ fragte der Lehrer.

„Wenns drauf ankäme, warum denn nicht?“ antwortete Steinheimer und warf sich in die Brust, „ich nähms noch auf mit einem Jungen, nur glaube ich, die Hühner- augen täten mich drücken auf den weiten Märschen.“

„Die würde ich Ihnen erst schneiden, wenn sie ausjögten“, entgegnete belustigt der Lehrer.

Steinheimer antwortete: „Nein, Euch wollte ich auch nicht in die Finger geraten. Ihr tät einem am End ins Fleisch schneiden. Ihr Schullehrer seid ein uzig Volt. Aber was ich sagen wollte, Herr Lehrer, ich wollt', ich wär ein Harekerl.“

„Was wollen Sie sein, Steinheimer, ein Harekerl?“ fragte der Lehrer überrascht.

„Ja, ein Harekerl,“ rief Steinheimer noch lauter denn vorhin, „und ich will Euch auch sagen, warum: Seht, dann hätte ich doch auch einen Bär an der Kette und den würde ich auf die Holzappeler Schulkinder loslassen, der müßte sie alle miteinander fressen.“

„Sind die Schulkinder denn so schlimm, Steinheimer, was haben sie Ihnen denn getan?“, fragte der Lehrer.

Steinheimer entgegnete ärgerlich: Ei, neulich hatt' ich ein bißchen Disput mit meiner Frau, es mag sein, daß ich ein bißchen wider sie gekommen bin, da heißt's gleich im Städt- chen, der Steinheimer traktiert seine Frau, und als ich den Abend herauskomme und will meinen Dienst versehen, da stehen da hinten so 6 oder 10 Buben und singen:

„Der mit dem lange Bart, hot sei Fraa geschwart.“

„Ist das nicht eine Schande, mir, einem geschorenen Mann, der Weisenburg, Wörth, Sedan und Paris mitgemacht hat, so zu- zurufen? Meine Frau ist schon ein halb Jahr tot. Nein, es ist kein Respekt mehr im Ort. Ich wollt', ich wär Lehrer, ich wollt' das Ofzeug schon in die Reihe schaffen.“

„Ja, es ist immer verkehrt eingerichtet auf der Welt,“ tröstete der Lehrer.

Um aber dem Gespräch eine andere Richtung zu geben, fuhr Lehrer Müller fort:

„Sagen Sie einmal, Steinheimer, wie geht's dem Heinrich?“

„Ach, gemahnen Sie mich nicht an den Gafst,“ rief jetzt Steinheimer, „jezt, wo es Krieg gibt. Denken Sie einmal an, ich, der August Steinheimer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, muß mir nachsagen lassen, daß mein Sohn, mein eigen Fleisch und Blut, in der Fremdenlegion ist. Herr Lehrer, ausgerechnet in der Fremdenlegion. Ist das nicht eine Schande, jetzt, wo es Krieg gibt? Alle ordent- lichen Buben ziehen mit und meiner, der Heinrich Steinheimer, mein lieblich Kind, ist drüben bei den Franzosen, und ich, der ich Weisenburg, Wörth, Sedan und Paris mit- gemacht habe, muß mich schämen. Mein Eisern Kreuz möchte ich in Stücke zerreißen, wenn ich an die Schande denke.“

„Hat er denn lange nicht mehr geschrieben?“ fragte der Lehrer dazwischen.

Wie mit einem Gefühle der Erleichterung antwortete Steinheimer: „Nein, seit einem Jahre nicht mehr, ich glaube, he es dut.“

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Louis Joseph Guénon

durch einen Schlaganfall plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Helene Faulstich, geb. Guénon, Homburg
Emilie Kieße, geb. Guénon, Griesheim a. M.
Louise Arnstein, geb. Guénon, Cleveland
Louis Guénon
Sophie Biedenkapp, geb. Guénon
Emma Stock, geb. Guénon, Frankfurt a. M.
Fritz Guénon und Braut
Jakob Guénon (z. Zt. im Felde)
Charles Guénon.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Oktober von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Großmutter und Schwester

Elisabeth Waldschmidt

geb. Büdel

im 63. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

l. d. N.: Karl Waldschmidt.

Friedrichsdorf-Dillingen, den 13. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet nach dem Gottesdienst statt.

Um denjenigen Zeichnern auf die

7. Kriegsanleihe.

die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit für den zu zeichnenden Betrag Stücke der 5. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinsscheinen per 1. Oktober 1918 versehen, sodaß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf 7. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der 5. und 7. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch die sämtlichen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen 5. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung gezeichnet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1917.

Direktion
der

Nassauischen Landesbank.

Freiwillige Feuerwehr, Friedrichsdorf.

Nachruf.

Am 6. Oktober ds. Js. verschied nach längerem Leiden unser Kamerad, Geräteführer und Mitbegründer

Herr Arno Angermann.

Wir verlieren in demselben einen eifrigen und pflichttreuen Feuerwehrmann, dem die Wehr ein treues Andenken bewahren wird.

Friedrichsdorf, den 13. Oktober 1917.

Der Verwaltungsrat.

Ehrlichen, zuverlässigen

Kutscher

fuhr

Friedrichsdorfer Mündelfabrik
Theodor Haller, Friedrichsdorf (Taunus).

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

Ravensteins ausführliche Kriegs-Karten

vom Westen der Frontabschnitten:

Sedan-Vouziers

St. Quentin-Reims

Charleroi-Maubeuge-Arras

Dunkirchen, Lille-Zeebrügge.

Ravensteins

Wege-Karte

f. d. Taunus, Lahntal, Westerwald.

Ansichts-Karten

v. Taunus. Landschaften aller Art.

F. A. Désor

Friedrichsdorf (Taunus).

Hoffmeister Seifenschläger's Abteilung für Schönheitspflege

Bad Homburg, Konigsstraße 87.

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare, Fingernagelpflege, Fußpflege, Kopf- und Gesichtsmassage.

Beste Neuheiten:

Schöne Augen durch Original-Augen-„Feuer“. Hautnähmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße usw.